

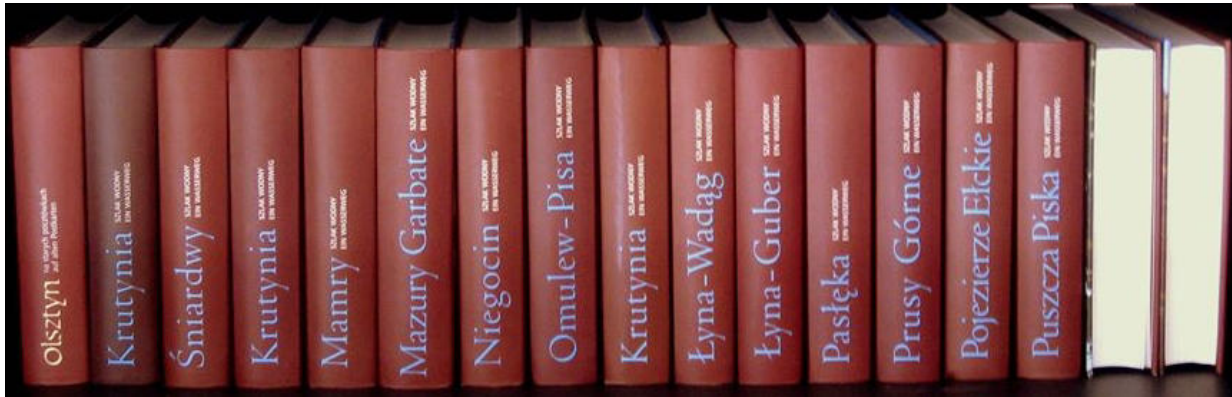


Vorwort

Die Drucklegung des illustrierten Reiseführers *Zalew Wiślany*, des vorletzten Bildbandes aus der Reihe der Wasserwege, fiel mit dem ersten landeskundlichen Gruppenausflug im Rahmen des Projekts „Verschwundene Welt des Süderlands“ zusammen, der vom bekannten Heimatforscher Tomasz Brzozowski initiiert wurde. Die gemeinsame Wanderung im Freundeskreis, alles Liebhaber der Geschichte und des Kulturerbes in diesem Teil der ermländischen Heimat, belebte meine Erinnerungen an die 1970er und 80er Jahre, als ich durch die Wälder am östlichen Ufer des Lansker Sees wanderte, diese Landschaft zutiefst aufnahm und meine Bindung an dieses Land verstärkte. Sowohl diese Erinnerungen als auch meine Empfindungen bei weiteren Ausflügen auf den Spuren des verschwundenen oder gerade vor unseren Augen verschwindenden alten Ermlands, bewegten mich dazu, eine neue Reihe illustrierter Reiseführer noch vor dem letzten Band der Wasserwege zu beginnen.

Ich erkunde weiterhin das alte Gesicht der Region, wobei ich mich grundsätzlich an die bisherige Regel halte, aber in einer leicht abgeänderten Form, die in Texten und Bildern mehr auf die Zeit nach 1945 und die Wandertouristik Bezug nimmt. Ihr Wegbereiter in Polen war Dr. Mieczysław Orłowicz, dessen landeskundliche Notizen in Form von Zitaten fast alle bisher herausgegebenen Reiseführer von QMK bereicherten. Der Geist von Orłowicz wird den Leser somit auch in den kommenden Ausgaben begleiten, die unter dem gemeinsamen Untertitel “Wanderweg” geplant sind. Die einzelnen Routen werden dabei nach Leitthemen geordnet, die

den ausgewählten Teilen des historischen Ostpreußens angepasst sind und innerhalb der polnischen Grenzen oder daran angrenzend liegen. Zunächst habe ich Allenstein mit dem südlichen Zipfel des Ermlands ausgewählt, wobei ich hier die besondere Aufmerksamkeit seinen Wäldern und Seen schenke.



Meine ewige Verbundenheit mit meiner Heimatstadt Allenstein verdanke ich größtenteils dem Stadtwald, mit dem ich seit frühester Kindheit vertraut bin, als ich manche Zeit bei meinen am Waldrand wohnenden Großeltern verbrachte. Später wurde sie durch die Jahre vertieft, die ich an Allensteiner Seen oder in deren Fluten verbrachte, hauptsächlich durch meine Aktivitäten in den Taucherklubs „Koral” und „Ukiel”. Wenn ich noch hinzufüge, dass ich meine Erfahrungen auch im Gimmensee machte und das nahegelegene Dorf Alt Kaletka – hinsichtlich dessen Lage am Rand des „Lansker Imperiums” ein vorzüglicher Ausgangspunkt zu diesem einst gesperrten Waldgebiet – in mehr als einem Dutzend Jahren meine zweite Heimat war, dann erscheint die Wahl des Gebietes und des Motivs der ersten Wanderung, illustriert mit alten Ansichten, ganz selbstverständlich. Der Reiseführer *Olsztyn. Wälder · Seen*, der die Reihe der Wanderwege einleitet, bedeutet für mich eine Rückkehr in das Land meiner Kindheit. Es ist auch ein Versuch, das zu vermitteln, was mich als bewussten Ermländer der Gegenwart geprägt und bei mir Spuren der Wertschätzung für meine Heimat hinterlassen hat.

Wie bisher üblich, besteht das Buch aus sieben Kapiteln und die gesamte Wanderroute lässt sich hierbei in drei Teile gliedern. Der erste umfasst den Diwitter Wald, allgemein Stadtwald genannt, zusammen mit seiner weitläufigen Umgebung, die sich entlang der Flüsse Wadang und Alle erstreckt. Die Uferpromenade aus dem 19. Jahrhundert führt uns zu Rastplätzen, Brücken und Aussichtspunkten am linken Alleufer. Viele von ihnen sind nicht erhalten geblieben, aber wir werden sie dank einzigartiger Ansichten aus der *Belle Époque* kennen lernen. Wir gelangen zum sagenumwobenen „Verwunschenen Schloss” und dem Stauwerk an der Wadangmündung und erreichen dann, südwärts wandernd, das am rechten Alleufer gelegene Jakobsberg. Nachdem wir uns mit der Geschichte des beliebtesten Parks der Allensteiner und dem benachbarten Waldstadion vertraut gemacht haben, begeben wir uns auf die andere Seite der Diwitter Chaussee, um die Möglichkeit zu nutzen, das Konzept der Gartenstadt verwirklicht zu sehen und die Lungenheilstätte für Frauen kennen zu lernen. Anschließend besuchen wir einige Dörfer nördlich des Diwitter Waldes, von denen ich Wadang und die Geschichte seiner Papierfabrik umfassend darstelle. Der Ausflug führt auch nach Diwitten mit der einstigen Luftschiffbasis sowie nach Braunswalde, Groß Buchwalde und Bergfriede.

Der zweite Teil der Tour beginnt in Göttkendorf. Von dort brechen wir zu den beliebten Erholungsorten Abstich und Likusen auf, die am Okull- und Suckelsee liegen. Angekommen am Langsee, machen wir uns mit der Geschichte der ersten öffentlichen Badestellen vertraut. Am östlichen Arm des Okullsees verfolgen wir dann die Entwicklung des modernen Zentrums für Erholung und Wassersport mit seiner Bootshausarchitektur und der städtischen Badeanstalt. Bevor wir länger am heute vor den Toren Allensteins liegenden Wulpingsee mit der bekannten Hertha-Insel rasten, besichtigen wir unterwegs den Flugplatz und früheren Truppenübungsplatz in Deuthen, die Umgebung des Kortsees mit den beeindruckenden Gebäuden der damaligen Nervenheilstation, die nach dem Krieg zu einem akademischen Städtchen wurde, und das Waldarboretum in Kudippen.

Der Ausgangspunkt zur letzten Tour, die die ausgedehnten Wälder südlich von Allenstein umfasst, sind die alten ermländischen Dörfer Jomendorf und Groß Bertung, wobei das erste bereits ein Stadtteil Allensteins ist und das zweite auf großstädtische Bebauung stößt. Es ist nicht das einzige Beispiel der Endlichkeit des alten Ermlands auf diesem Teil der Reise. Die hier verlaufende historische Neidenburger Landstraße führt uns zu einigen aus der Ramucker Heide verschwundenen Dörfern, von denen Nußtal das bekannteste ist. Sein Schicksal, ähnlich dem der benachbarten Orte Lansk (Rybaki) und Klein Plautzig, wurde durch die Entstehung des sog. „Lansker Imperiums“ besiegelt. Dessen bekannteste Plätze liegen auf dem Reiseabschnitt, der vom südlichsten Punkt Ermlands, Sombien, weiter nach Norden zum berühmten Alledurchbruch führt. Außer den Erholungsorten auf der Halbinsel Lallka, in Alt Ramuck und in Lanskerofen, treffen wir auch hier auf Spuren verschwundener Siedlungen, wie Dziergunken, Soyka oder Gelguhnen mit der damals provinzwweit bekannten Glashütte. An die einstige Forstwirtschaft wird uns der Aufenthalt im Wald Wienduga erinnern, der jahrhundertlang die Ressource Allensteins war. Am Ende unserer Wanderung kommen wir in Reußen an, das früher wegen der Flößerei und der Holzverarbeitung bekannt war.

Der Textteil enthält auch in diesem Band Zitate, die dem Leser die zeitgenössischen Orte näherbringen, die die meisten als Illustrationen benutzten Postkarten und Privatfotos abbilden. Allenstein und seine vorstädtischen Ausflugsorte schildert uns vornehmlich der bekannte hiesige Herausgeber Karl Dahnel in seinem *Führer durch Allenstein und Umgebung* (1925). Einen ähnlichen Charakter besitzen die Zitate aus dem Reiseführer Orłowiczs von 1923 und Pfarrer Walenty Barczewskis *Geografie des polnischen Ermlands* (1918), die uns bereits aus den Büchern *Lyna – Wadąg* und *Pasłęka* bekannt sind. Der vorliegende Band bildet hierzu eine Ergänzung. Exakte historische und fachliche Informationen zur Papierfabrik in Wadang liefern uns Auszüge aus dem Buch *Ostpreußische Papierfabrikation* von Hans Kolitz (1935). Aus zwei Büchern übernahm ich persönliche Erinnerungen: *Menschen des gestrigen Tages* von August Popławski (2018) und *Meine Erinnerungen an die Abstimmungszeit im Ermland* von Anna Łobieńska (1932). Diese bringen uns die Atmosphäre des Alltags im polnischsprachigen Ermland der Zwischenkriegszeit näher.

Wie immer möchte ich an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, dass ich Zitate aus deutschen und polnischen Quellen in der am Tag und Ort der Veröffentlichung originalen Schreibweise und im Ausdruck beibehalten habe.

